

Goldafter-Befall

Liebe Eltern und Erzieher unserer Kita,

so schön der Altbaumbestand auf unserem Kitagelände auch ist, so bringt er auch unliebsame Gäste mit sich und dazu Gefahren. In den vergangenen Jahren mussten wir einen jährlich wiederkehrenden Befall mit den Larven des Goldafters feststellen.

Es betrifft gerade Einrichtungen mit einem großen Altbaumbestand.

Die Larven bzw. Raupen kriechen jetzt auf den Zäunen oder Bäumen herum, sind etwa 3cm groß und haben orangene Punkte auf dem Rücken. Die Raupenhaare können bei Kontakt eine Allergene Wirkung haben und Ausschlag kann die Folge sein. Eine chemische Bekämpfung ist im öffentlichen Bereich nicht empfohlen. Daher gilt Folgendes:

Die Raupen wollen sich zur Verpuppung zurückziehen und sind daher im sichtbaren Bereich und auf den Spielgeräten oder Sitzmöglichkeiten zu finden.

Raupen nicht berühren! Kontakt vermeiden!

Gefahrenzeitraum: Anfang Mai bis Anfang Juni

Was hilft gegen den brennenden Hautausschlag?

Treten nach Kontakt mit der Goldafterraupe leichte Rötungen und Juckreiz auf, können Sie diese Symptome selbst behandeln. Gegen den Juckreiz helfen beispielsweise Aloe-Vera als natürliches Hausmittel oder lokal betäubende Cremes.

Auch Antihistaminika in Tablettenform lindern den Juckreiz. Bei Schwellungen beruhigen ein Quarkwickel oder Umschläge mit kühlem Wasser.

Bei starken Entzündungsreaktionen auf der Haut ist das Aufsuchen eines Arztes empfohlen.



Einige Informationen zum Tier:

Der Goldafter gehört zur Familie der Trägspinner. Bekannt ist der Goldafter vor allem an Weißdorn und Eiche. Er tritt aber auch sehr gerne an Obstbäumen, Schlehen und Hainbuchen auf. Der Name »Goldafter« bezieht sich auf das goldbraune Hinterleibsende der erwachsenen Schmetterlinge, das besonders bei den Weibchen stark entwickelt ist. Von Juni bis August legen die Weibchen an Zweigen ihre Eier ab und bedecken das Gelege mit ihrer leuchtend gefärbten Afterwolle. Nach etwa zwei Wochen schlüpfen die Eiräupchen und verspinnen im Spätsommer mehrere Blätter zu einem fünf bis zehn Zentimeter langen Gespinnstnest. Die Raupen leben zunächst gesellig und überwintern in ihren Gespinsten an den Zweigspitzen, die im Winter in der Krone der befallenen Bäume leicht zu erkennen sind. Erst nach der letzten Häutung verteilen sich die Raupen über die Krone. Sie verpuppen sich einzeln in einem aus Blattresten versponnenen Puppenest in der Krone, am Stamm oder auch am Boden.

Die Raupen des Goldafters besitzen Brennhaare, die bei Kontakt häufig zu allergischen Reaktionen führen können. Die Haare der Goldafterraupe sind an der Spitze in eine drei- bis fünfstrahlige Krone aufgespalten. Am unteren Teil zeigt der Haarschaft eine spaltförmige Öffnung. Das beim Abbrechen der Brennhaare freiwerdende Gift besteht überwiegend aus Proteinen wie z. B. Histamin (Mebs 1992). Die Brennhaare führen auf der Haut zu stärkeren Juckreiz, der mehrere Tage anhalten kann.

Amt Burg (Spreewald)
Ordnungsverwaltung